

Korrespondenzblatt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Betrag von Fr. 23.— gleichzeitig auf unser Postscheckkonto XIa 1354 einzahlen. Adresse: Società Silenziosa Ticinese-Lugano. Presidente: sig. Carlo Cocchi, corso Elvetia 4, Lugano.

In Zürich fand am 29. Juni 1946 die Vorstandssitzung des Schweiz. Gehörlosenbundes mit Sitz in Bern statt, wobei verschiedene wichtige Geschäfte besprochen wurden. An dieser Versammlung nahmen auch unser Präsident Herr Cocchi als Vertreter für die italienische Schweiz sowie ein Vertreter für die romanische Schweiz teil.

Am darauffolgenden Tag begab sich unser Präsident, Herr Cocchi, neuerdings nach Italien, um in Mailand am italienischen Kongreß der Gehörlosen teilzunehmen. Er war beauftragt, die Grüße seitens des Schweiz. Gehörlosenbundes und des Tessiner Gehörlosenvereins zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache, um die Bänder der Freundschaft und Kameradschaft zu festigen. Weiter gab er seinem Wunsche Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen den Gehörlosen Italiens und der Schweiz recht bald wieder normal und herzlich werden mögen. Die Ansprache wurde durch die anwesenden Leiter und Gäste bestens verdankt, und gleichzeitig wurde von diesen aufrichtige Grüße und Sympathiebezeugungen an die Schweiz gerichtet.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SBG.) Postscheckkonto III 15777

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Gedanken zum Vereinsleiterkurs

Keiner von uns Teilnehmern wird es je zu bereuen brauchen, die paar Tage für den Vereinsleiterkurs geopfert zu haben. Was in dieser kurzen Zeit gelernt wurde, könnte viele Spalten unseres Blattes füllen. Ich will mich aber auf das Hauptsächliche beschränken. Der Kurs begann mit einem Vortrag von Herrn Lehrer Schär über das Thema «*Taubstummenvereine — ein Rückblick und eine Besinnung*». Hier wurden vor allem die ersten schweizerischen Taubstummenvereine um die Zeit von 1872—1874 aufs Korn genommen, um zu zeigen, warum diese versagen mußten. Jeder Verein hat einen Zweck, einen Sinn. Wir müssen unsere Vereine prüfen. Haben sie eine Berechtigung, haben sie einen Zweck und erfüllen sie ihn? Warum mußte der schweizerische Zentralverein zugrunde gehen? Antwort: Er hatte keinen Zweck. Die Gründer waren wie ein Mann, der einen prächtigen Brunnen baute, ohne eine Quelle zu

haben. Der Brunnen blieb leer. Das Wichtigste im Brunnen, das Wasser fehlte. Was ist für einen Verdurstenden wichtiger, der Becher aus Gold oder ein Trunk Wasser? Was ist bei einer Uhr wichtiger, das Gehäuse oder das Werk? Was ist bei einem Hause wichtiger, die schöne Form, die Fassade oder die Stuben? Was ist bei einem Auto wichtiger, die Karosserie oder der Motor? Die Antworten liegen auf der Hand. So ist es auch beim Verein. Er ist nur eine Schale, eine Fassade, eine Karosserie. Wichtig ist, daß in der Schale ein Inhalt steckt, daß hinter der Fassade ein wirkliches Haus steht, daß in der Karosserie ein guter Motor lebt. Die Taubstummen sahen, daß die Hörenden Vereine hatten. Sie machten es nach, aber sie ahmten nur die Aeußerlichkeiten nach. Diese Gefahr besteht immer, auch heute noch!

Wie viele Vorstandsmitglieder von Gehörlosen mögen sich schon die Frage vorgelegt haben: Ist unsere oft jahrelange Arbeit für den Verein auch wirklich notwendig gewesen? Hätten wir die vielen freien Stunden, die vielen Sonntage, die wir opferten, nicht für etwas Besseres verwenden können? Ist unsere ganze Arbeit sinn- und zwecklos gewesen? Gewiß hat man schon lange eingesehen, daß Vereine etwas Positives leisten müssen, wenn ihr Dasein eine Berechtigung haben soll. Das beweisen schon ältere Statuten, in denen unter anderem auch die Erhaltung und Förderung der Sprache und der erworbenen Schulkenntnisse als Ziel genannt wurde. Freilich blieb dieses Ziel oft nur auf dem Papier. An ernsthaften Versuchen, das Programm in die Tat umzusetzen, hat es auch nicht gefehlt. Mancherlei Schwierigkeiten stellten sich dem entgegen. Das betrüblichste war der Mangel an Interesse für die geistige Weiterbildung unter den Gehörlosen selbst. Dieses muß bei ihnen erst noch geweckt werden. Will man ihnen den Hang an oft zweifelhaften Vergnügen nehmen, muß man ihnen erst etwas anderes, Besseres bieten können. Fortschritte in dieser Beziehung sind unverkennbar.

Der zweite Vortrag, gehalten von Herrn Lehrer Fischer, über *Sinn und Form der Vereine* war nicht minder interessant. Der Mensch strebt nach Verbesserung und Vervollkommnung seiner Lebensbedingungen. Ganz allein auf sich selber gestellt, kann er dieses Ziel nicht erreichen. Die Anweisungen erhält er nacheinander von der Mutter, den Eltern, den Verwandten, den Lehrern, den Geschwistern, den zufälligen Kameraden, den Freunden, den Arbeitskollegen, den Vereinskameraden, den großen Menschen, dem Volk, dem Ehepartner, den Kindern, dem Schöpfer. Das Leben der Menschen ist eine Auseinandersetzung zwischen Ich und Du.

Wir kennen verschiedene Gemeinschaftsformen. Das *Schicksal* hat solche geschaffen: Familienpartner, Volkskörper, Gemeinschaft mit dem

Schöpfer. Der *freie Menschenwille* schafft andere: Kameraden, Freunde, Ehepartner, Arbeitsgefährten, Vereinskameraden.

Die *Entwicklung* führt jeden Menschen über drei Wege: Schicksalsgemeinschaft als Kind in der Familie, im Volk, freie Gemeinschaft als junger Mensch in Beruf, Vereinigungen und Vereinen, Freunden und Ehepartner, Schicksalsgemeinschaft als reifer Mensch in Ehe und Familie, in Gott.

Daraus lernen wir: Nicht die Befreiung ist das Ziel der freien Gemeinschaft (Vereine), sondern die Verpflichtung und die Weiterentwicklung zur vollendeten Schicksalsgemeinschaft mit dem Schöpfer.

Der Sinn und der Inhalt der freien Gemeinschaften (Vereine) schafft die Form. Wer einen Verein gründet, schafft nicht zuerst die Form und das Gesetz. Ziel, Sinn und Inhalt stehen an erster Stelle. Die Gehörlosenvereine bergen eine Gefahr in sich: sie erscheinen als Schicksalsgemeinschaften gleichartiger Mindersinniger. Zu ihrem Zusammenschluß bedarf es keines Vereines. Auch Gehörlosenvereine müssen Ziel, Sinn und Inhalt haben, die das Vereinsmitglied in der Entwicklung weiterführen und ihm eine Aufgabe geben.

Ziele: Weiterbildung, Erfüllung sozialer Aufgaben, Berufsgestaltung, religiöse Vertiefung, aber auch Pflege der natürlichen Anlagen: Sport, Geselligkeit, Theater usw.

Inhalt: Zweckmäßige Unternehmungen, Uebungen, Veranstaltungen, die mithelfen sollen, das Ziel zu erreichen.

Der dritte Referent, Herr Lehrer Boßhard, erklärte uns, wie eine Vereinsversammlung richtig durchgeführt wird. Praktische Uebungen im Leiten von Sitzungen und Versammlungen wurden durchgeführt, für die wir Herrn Boßhard sehr dankbar sind. Jeder Vereinsleiter wird sich nun recht Mühe geben müssen, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Wenn es nicht gleich gelingt, so merke man sich, Uebung macht den Meister!

Ein rechter Verein muß, wie Herr Schär am Schlusse des Kurses erklärte, eine Gemeinschaft sein. Wenn man zusammenarbeitet, ist man eine *Arbeitsgemeinschaft*. Der Verein muß eine freiwillige Fortbildungsschule sein. Vorträge, Sprach-, Sprech- und Absehkurse sind eine wichtige Vereinsarbeit für einen Gehörlosenverein. Das wollen wir uns immer und immer wieder merken.

Bitte. Leider kommen in der Wiedergabe der Namen gelegentlich Fehler vor, weil die Schrift undeutlich ist. Wir bitten, die Anzeigen, besonders die Namen der Berge, Ortschaften, Personen usw., sehr deutlich zu schreiben.

A N Z E I G E N

Aargau. Sonntag, den 25. August. Gehörlosentrefftag in Brugg. Bei jeder Witterung. 10 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus bei der reformierten Stadtkirche. Nachher Zusammensein im Schlösschen Altenburg, bei schönem Wetter in Vindonissa. Essen aus Rucksack. Suppe und Tee wird gekocht. Jüngere Gehörlose treffen sich schon am Samstag ab 15 Uhr im Schlösschen Altenburg zu lebenskundlicher Aussprache und frohem Spiel. Wir freuen uns auf den Besuch der Zürcher Freunde am Sonntag, wenn möglich mit ihrer Theatergruppe. Alle Gehörlosen ladet herzlich ein. Für aarg. Fürsorgeverein und Gehörlosenpfarramt: Pfarrer Frei.

Aargau. Gehörlosenverein. Auf vielseitigen Wunsch wird die Reise auf die Schynige Platte am 1. September mit der Bahn ausgeführt. Da die Reise neu organisiert werden muß, ist eine Neuanmeldung bis 25. August erforderlich. Programme werden den Teilnehmern zugesandt. Der Reiseleiter A. Bruppacher, Entfelderstraße 43, Aarau.

Basel. TBB. Die Teilnehmer der Grimsselfahrt, 18. August, mögen die Anzeige vom 1. August nochmals lesen. Da wir schon um halb sechs Uhr im Bahnhof sein müssen und noch keine Tramwagen fahren, heißt es sehr früh aufstehen. Die Gehörlosen von Luzern können uns im Bahnhofbuffet treffen um 20.25. Abfahrt nach Basel 21.26 Uhr.
K. Fricker.

Baselland. Gehörlosenvereinigung. Am 18. August Lagerleben auf Sichtern. Besammlung auf dem Bahnhof Liestal um 13½ Uhr. Abmarsch um 14 Uhr. Bei Regenwetter gemütliche Zusammenkunft im Restaurant «Eintracht» in Liestal.
Der Vorstand.

Bern. Sonntag, 1. September, 14.30 Uhr, Antonierhaus. Vortrag von Polizeiwachmeister Hugli, Verkehrsinstruktor in Bern: «Gefahren der Straße», mit Lichtbildern.

St. Gallen. Gehörlosenbund. 7. und 8. September Bergtour ins Appenzellerland: Plattenbödeli — Bollenwies — Mutschen — Fählensee — Bogartenmännli — Wasserauen. Nachtquartier Plattenbödeli oder Bollenwies. Bei ungünstiger Witterung Zusammenkunft im Dufour am 8. September, 16 Uhr. Anmeldung bei Ad. Mäder, Rosenbergstraße 56, St. Gallen.

Williger **Schneider**, der auch bereit wäre, in die Hand zu arbeiten, findet dauernde Stelle. Offerten an E. Muntwiler, Tailleur, Würenlos bei Baden.

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 7, Telephon 24 20 75
Druck und Versand: Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Insertionspreise: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.